

ANDREAS THADEUS OSTROWSKI (1935-2004)

Am 13. März 2004, verstarb unerwartet Andreas Ostrowski, während seiner Kranichwache im Duvenstedter Brook.

Der Duvenstedter Brook, Fehmarn, Sylt, die Halligen... alles Orte, wo wir zusammen die Vögel beobachtet haben. Wenn ich Kraniche oder Möwen sehe, denke ich gleich an ihn, an einen Menschen, der sich in seinem letzten Lebensabschnitt fünfzehn Jahre intensiv dem Vogelschutz verschrieben hat.

Geboren in einem polnisch-deutsch-tschechischen Grenzgebiet, hat Andreas schon als Kind Formen von Diskriminierung miterlebt, die seine lebenslange Abneigung gegen jede Art von Ungerechtigkeit geprägt haben. Nach dem Studium im Nachkriegspolen verließ er in den Sechzigern das Land und lebte zeitweise in Schweden, England und den USA. In den Siebzigern landete er schließlich in Hamburg, wo er bis Anfang der neunziger Jahre im Studio Hamburg arbeitete. Durch sein häufiges Unterwegssein im Kamerateam näherte er sich langsam der Natur. Seine letzten Arbeitsjahre und die sich anschließende Zeit als Frührentner wurden immer mehr durch Aktivitäten im Vogelschutz gefüllt.

Den Kranichschutz im Naturschutzgebiet Duvenstedter Brook hat er von Anfang an mit gestaltet. Als aktives Mitglied der Walddörfer NABU Gruppe packte er bei vielen Arbeitseinsätzen tatkräftig an. Einen immer größer werdenden Zeitraum des Jahres nahm ihn der Vogelschutz in Anspruch. Mit den ersten Kranichen im Duvenstedter Brook bezog er dort den noch winterlichen Posten. Erst wenn die Kranichreviere „geklärt“ wurden, ging er weiter auf die Tour. Ob auf die Greifswalder Oie oder nach Schleimünde, dem Rantumbecken, Amrum Odde, Norderoog oder Habel, auf ihn war immer Verlaß. So ging es bis Oktober oder November weiter. Im Winter fand als kleine „Anwärmung“ für die kommende Saison die Wintervogelzählung auf Fehmarn statt, wo er fast von Anfang an dabei war.

Bei all den Aktivitäten hat sich immer sein persönliches Engagement ohne Beeinflussung von Verbandsspitzen bewährt. Für zwei große Naturschutzverbände unterwegs waren ihm vor allem die Belange der Natur wichtig. Seine große Stärke lag weniger in der ornithologischen Fachkompetenz, die er ständig erweiterte, als vielmehr in seiner Einstellung zu den Menschen. Mit seinem freundlichen, charmanten Auftreten hat er immer versucht, die Menschen für die Natur zu sensibilisieren.

Sein Anliegen war es, den Besuchern die Ziele des Naturschutzes zu erklären und sie für den Vogelschutz zu gewinnen. Mit seiner Art, auf Menschen offen zuzugehen, hat er viele erreicht. Dies gelang ihm bei Kindern ebenso wie bei Jugendlichen oder Erwachsenen, bei Besuchern des Duvenstedter Brooks ebenso wie bei Urlaubern auf Amrum.

Durch seinen plötzlichen Tod haben die Vögel ihren großen Freund verloren. Viele Vogelfreunde auch. Im Duvenstedter Brook hat ihn der Tod ereilt, auf dem nahe gelegenen Waldfriedhof fand er seine letzte Ruhestätte.

Für den „Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg“

Krzysztof Wesolowski